



Das neue Konrad Adenauer Konferenzzentrum im Herzen von Jerusalem

Frieden und Dialog fördern

Konrad Adenauer Konferenzzentrum in Jerusalem öffnete seine Pforten

Bereits vor 18 Jahren plante die Konrad-Adenauer-Stiftung den Bau eines Konrad-Adenauer-Bildungszentrums in Tel Aviv – Jaffa. Das Vorhaben gedieh bis zur Grundsteinlegung durch den damaligen KAS-Vorsitzenden Dr. Bruno Heck, um danach in israelisch-deutschem Bürokratiegestrüpp hängen zu bleiben.

Heute steht die Errichtung von Gebäuden im Ausland nicht mehr auf der Tagesordnung der Politischen Stiftun-

gen. Umso glücklicher traf es sich, dass Altbürgermeister Teddy Kollek vor vier Jahren den Bau eines Konferenzentrums in Jerusalem durch seine Jerusalem

Foundation plante und den damals gerade in Jerusalem angekommenen neuen Repräsentanten der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dr. h.c. Johannes Gerster, um Unterstützung für dieses Vorhaben bat.

Beide wurden sich rasch einig: Das neue Zentrum sollte den Namen Konrad Adenauers erhalten, zusammen wollte man sich um die Unterstützung deutscher Firmen bemühen. Und später sollte das Zentrum auch der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Verfügung stehen.

Im Frühsommer dieses Jahres war es dann soweit: Das Konrad Adenauer Konferenzzentrum im Herzen von Jerusalem, in Fußnähe zu Klagemauer, Grabeskirche und Al Aksa-Moschee, öffnete seine Pforten.

Angereist waren aus Deutschland die Ministerpräsidenten Wolfgang Clement, Erwin Teufel und Bernhard Vogel, die Minister Marlies Mosiek-Urbahn aus Hessen und Monika Hohlmeyer aus Bayern und für den Zentralrat der Juden in Deutschland Dr. Michel Friedmann. Auch bedeutende deutsche Unternehmerpersönlichkeiten wie Friede Springer, Frieder Burda, Dieter Holtzbrinck, Werner Schumann u.a. hatten den Weg nach Jerusalem gefunden. Als Vertreter der Familie Adenauer kam der Enkel des ersten deutschen Bundeskanzlers, Notar Konrad



Teddy Kollek, eingerahmt von Thüringens Ministerpräsidenten und KAS-Vorsitzenden Bernhard Vogel (l.) und Johannes Gerster, KAS-Repräsentant in Jerusalem



Konrad Adenauer goes Nahost – unter diesem Motto stand die Präsentation einer Ausstellung über das Leben und politische Wirken Konrad Adenauers. Das Besondere: Die Texte sind sowohl in Deutsch, Hebräisch und Englisch verfasst. Die deutsch-israelische Annäherung, welche behutsam durch den ersten Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, und den israelischen Staatschef, Ben Gurion, vor über 40 Jahren eingeleitet und betrieben wurde, bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Ausstellung. Diese Ausstellung ist Bestandteil des in Jerusalem eröffneten Konrad-Adenauer-Zentrums. Dr. Wolfgang Schäuble MdB (l.) und der israelische Gesandte Mordechai Lewy würdigten das Engagement beider Staatsmänner bei einer Präsentation der Ausstellung für Presse und interessiertes Publikum in Berlin.

Adenauer aus Köln.

Dazu reisten etwa 40 Vertreter der deutschen Medien zu den vier Einzelveranstaltungen an: Anhand einer Ausstellung über Leben und Wirken Konrad Adenauers wurde über die deutsch-jüdische Aussöhnung nach der Shoah berichtet und das Lebenswerk Adenauers und Davis Ben Gurions als Modell eines so notwendigen Aussöhnungswerkes in Nahost dargestellt. In einem wissenschaftlichen Symposium erläuterte Lord Weidenfeld of Chelsea die Verpflichtung, die aus der Leistung dieser beiden Staatsmänner für die konkrete Gestaltung einer friedlichen Umwelt heute abgeleitet werden muss. Auf einem Empfang der Konrad-Adenauer-Stiftung sprach deren Vorsitzender, Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, über die Pläne der KAS, im neuen Zentrum friedensfördernde Dialoge von Juden, Christen und Moslems durchzuführen. Für die Stadt Jerusalem begrüßte deren Bürgermeister Ehud Olmert die über 600 Gäste der KAS. Schließlich wurden durch ein Festkonzert zu Ehren des 90-jährigen Teddy Kollek und aus Anlass der Eröffnung des Konrad Adenauer Konferenzentrums eine erstmals aufgeführte

Komposition von Shlomo Gronich sowie Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Gustav Mahler und Norbert Glanzberg gespielt. Dieses Konzert der Jerusalem Symphoniker unter Leitung von Frederic Chaslin und mit Shlomo Mintz war die

erste Live-Übertragung eines Konzerts aus Jerusalem in Europa.

Das neue Konrad Adenauer Konferenzzentrum erfüllt einen langen Traum der KAS. Wie Johannes Gerster, KAS-Repräsentant in Israel und von vielen als Motor bei der Realisierung des neuen Zentrums gelobt, ergänzt, ist das Zentrum Symbol der besonders guten deutsch-israelischen Verhältnisse und zugleich Herausforderung, nun verstärkt an der Aussöhnung zwischen Juden und Moslems im Nahen Osten mitzuwirken. „Was zwischen Israelis und Deutschen möglich wurde, sollte für Juden und Araber durch langjährige, kontinuierliche Art erreichbar werden – frei nach dem Motto Ben Gurions: Nur wer an Wunder glaubt, ist ein Realist.“



Lord Weidenfeld of Chelsea bei seiner Festrede zur Eröffnung des Konrad Adenauer Konferenzentrums